

Ob Aquarell, Collage, Holzcut, Collage oder Computerkunst, ob Speckstein, Holz, Ton oder Pappmache, ob abstrakt oder figürlich – breit gefächert war die Palette an Arbeiten auf der Regio-Art 2011 im Gerolsheimer Gemeindehaus. Nach der Vernissage am Freitagabend hatte das Publikum zwei Tage Zeit, sich umzusehen und auch über den Art-Chair 2011 abzustimmen.

Ganz oben in der Gunst lag Angelika Kecks Stuhl mit einer Katze, die sich reckt und streckt, um eine Maus zu fangen. Auf Platz zwei landete Karl-Heinz Schaffert mit seinem RHEIN-PFALZ-Leser und auf dem dritten Uta Garecht-Eichenlaub mit einem sogenannten Vintage-Stuhl. Ihr Votum abgegeben hatten 712 Besucher.

20 schlichte Stapelstühle bemalen zu lassen und damit gleichzeitig einen Wettbewerb auszurufen, damit wollte Organisator Günter Hornung wohl auch ein bisschen die Werbetrömmel rühren. Mit Erfolg – gestern Abend war klar „wir haben Besuchermäßig das Vorjahr (rund 1200) gepoppt, die Besucher haben uns völlig überrannt“, so ein zufriedener Günter Hornung auf Nachfrage. Dennoch, wesentlich wichtiger sei, dass „die ausstellenden Kunstschaaffenden mit dem Ergebnis zufrieden“ sind. Hornung selbst war mit japanischen Porträts und einem bis in die Haarspitzen hochkonzentrierten Sumo-Ringer vertreten.

Wer das Gemeindehaus betrat, den empfingen zunächst die lustigen Tier- und Phantasie-Figuren von Sibylle Vogt. Geschaffen aus Pappmache im farbenfrohen-schillernden Patchwork-Design verströmten sie mit großen Kulleraugen pure Lebensfreude. Malerisch aufgenommen hatte diese Stimmung am ehernen Matrosenmützen-Träger Rudolf Eicher mit seinen surreal-naiven, an Op-Art angelehnten Motiven, die im Wesentlichen mit Wasser und Fischen zu tun hatten. Seine Speckstein-Skulpturen schienen dieses Thema fortzusetzen, angeregt durch die Fische auf der Leinwand konnte man darin etwa Krebse oder Korallen definieren. Holz-Fundstücke oder gewachsenes Holz bearbeitet Michael Lubasch zu reduziert menschlich-gewaltigen, abstrakten oder humorvollen Phanta-



Die Regio-Art in Gerolsheim zog am Wochenende Zuschauer aus der Region in ihren Bann.

FOTO: BOLTE

sieformen. Friedrich Raudasch modelliert Porträts aus Keramik und Ton, die er anmalt. Heraus kommen pfiffige Köpfe, die eine immense Weiterentwicklung Raudaschs demonstrieren.

Insgesamt waren auf der Regio-Art 33 regionale Künstler – den Gast, die Münchnerin Peggy Streike, mitgezählt – vertreten. 33 Kunstschaaffende – da jeden zu nennen, ist unmöglich, viele haben sich durchaus schon einen Namen gemacht, und über sie wurde auch bereits berichtet. Eine Entdeckung waren sicher Martin Cherdrons Holzschnitte. Der evangelische Pfarrer in Ruhestand erzählt in seinen Arbeiten biblische und andere Geschichten, auch selbst erfundene wie die „Vom Bübchen, das seine Mutter suchte“. Ein rühriges Märchen von einem Jungen, der aus Nächstenliebe erfriert und dann zu

seiner toten Mutter findet. Aber auch philosophische Themen setzt Cherdron bildlich um und erläutert gern den Inhalt. Wie das Paar, das zueinandergefunden hat mit massiven dunklen Körpern, die leichten Häupter mit der allumfließenden Himmelsstruktur verwoben. An die Frau – ihr Hintergrund symbolisiert Wachstum und Leben – angelehnt ist die Eule als Symbol der Weisheit. „Was sind alle Weisheiten ohne den Menschen“, erklärt Cherdron. Im Hintergrund des Mannes technische Bauten, zu seinen Füßen die doppelköpfige Schlange. Sie steht für Klugheit, die nach vorn, aber auch zurückschaut in die Vergangenheit.

Vielleicht wäre noch Sigrid Harmgarts Pferdegalopp zu nennen oder ein hochkonzentrierter Stier – man spürte förmlich die Muskelanspannung der Tiere in der Bewegung

nach vorn. Ursula Ludt dagegen wählt Ausschnitte, intensive Katzenaugen, den Flügelschlag eines Vogels oder den Teil einer Blüte und Christa Lohrum Menschenporträts mit kritisch-ängstlicher Mine in „Lilli“ oder einfach nur „Zufriedenheit“ ausströmend. Meisterhafte Aquarelle zeigten Armin Buscher, der Niedergangsstimmung neben Frühlingsoptimismus hängte, oder Karl-Heinz Schaffert mit Landschaften. Den Blick fing auch Karin Ismar Maurer mit intensiven, von Afrika geprägten Folkorebis mystischen Bildmotiven in intensiv leuchtenden Farben. Die Pfalz hält sie von der Untergrundform her in einem barkenartigen Meilenstein fest; darauf pfälzische Symbole wie Trauben und Wein.

„Kunst ist Engagement“ hat einmal der Bildhauer Heinrich Kirchner gesagt. Davon zeugten die Arbeiten

der Münchnerin Peggy Streike, die sich in „MenschensKinder“ als gezeichnete Collage mit unterschiedlichen Kinderschicksalen vom Kindersoldaten bis zur Kinderhure beschäftigt und damit zumindest nachdenklich macht. Ihre Arbeiten wie auch eine Gemeinschaftsarbeit des Kunstkreises Gerolsheim waren im Café zu sehen, das zwar mit Stühlen zum Sitzen einlud, aber niemand wagte es, Platz zu nehmen. Dabei sind die 20 von Ausstellungsbeteiligten wie nicht Beteiligten kunstvoll veredelten Stühle durchaus Sitzgelegenheit. Originelle, meisterhafte, vielsagende, humorvolle Stücke waren darunter. Sie sollen in den nächsten Wochen verkauft werden, das Mindestgebot liegt laut Günter Hornung bei 150 Euro. Der Erlös geht hälftig an den Maler, hälftig als Spende an einen guten Zweck. (cei)